



## Eine Havel-Fahrt auf einem Floß ist Abenteuer und Entspannung pur

Seite 12 und 13



Aus Liebe zum Holz! Zimmermeister Erich Pohl war für Logosol als Blockhausbaulehrer auf Gran Canaria, begleite ihn auf einer spannenden Reise

Seite 6 und 7



Hilfe zur Selbsthilfe mit der M7: Johannes Kunzi auf Indianer-Mission in Paraguay

Seite 10 und 11



Walter Himmelsbach baut Urnen und Vogelhäuschen aus Friedhofsbäumen

Seite 9

**Freuen Sie sich auf viele, neue Produkte von Logosol !**

Seite 3 und 4



# Ein Wald voller „Krisen-Egalisten“

Die neue Sägeblatt-Ausgabe sieht nicht nur wieder gut aus, sie hat auch gute Inhalte. Brandneue, innovative Produkte werden präsentiert und unsere Kunden erzählen ihre spannenden Geschichten rund ums Holz. In der letzten Zeit ist ganz schön was los gewesen. Viele unserer Kunden haben es an den längeren Lieferzeiten zu spüren bekommen.

Im Dezember wurden wir schlichtweg mit Anfragen überrollt – wir bitten nachträglich um Verständnis.

**2009 war für Logosol** ein sehr gutes Jahr. Unsere Produktentwickler haben wirklich viel geleistet. Unser 20-jähriges Jubiläum wurde zum Riesenschritt in die Zukunft. Und wir haben gemerkt, dass viele junge Leute zu uns gefunden haben. Das geschätzte Durchschnittsalter unserer Kunden liegt jetzt bei etwa 40 Jahren, das ist mitten im Berufs- und Familienleben. Hingegen begann früher der Zeitpunkt für Holzbearbeitung, Bau- und Renovierungsprojekte etwa, wenn die Kinder das Haus verlassen hatten und setzte sich bis ins Renten-Alter fort. Die Anzahl junger Kunden war stets klein. Warum kommen gerade jetzt die etwas jüngeren Leute zu uns, fragten wir uns.

Ich glaube, es hat mit einem neuen Trend zu tun: Sachen werden wiederverwendet, renoviert, repariert oder selbst gemacht, statt sich ständig etwas Neues zu kaufen. Es ist ein bisschen wie die grüne Welle in den 70er Jahren, jedoch scheint sie heuer mehr durchdacht und organisiert. Es sind keine orientierungslosen Träumer, die sich in den Wäldern tummeln, sondern Menschen mit einer klaren Vision von einem besseren Leben mit geringeren Kosten und weniger Stress. Sie bauen ihre Häuser selber, um Bau- und Energiekosten zu sparen und in der Folge weniger arbeiten zu müssen.

Von der eingesparten Zeit profitiert die Familie und die Lebensqualität steigt – sozusagen eine grüne Generation mit Spülmaschine.

**Dieser Trend ist** gerade jetzt nicht zufällig gekommen. Vertreter der führenden Nationen der Welt haben sich in Kopenhagen getroffen, um über den Klimawandel zu diskutieren. Zwar wurde nichts entschieden, aber es war allen klar, dass zukünftig viel getan werden muss und dass wir alle die Umweltbelastung verringern müssen. Viele der etwas jüngeren Generation haben das verstanden und werden aktiv. Damit sichern sie auch ihre Chancen für die Zukunft.

**Holzbearbeitung in** kleinen Serien ist einer von vielen Schlüsseln für eine niedrigere Umweltbelastung. Das Baumaterial wird lokal und nachhaltig produziert, die Transporte sind kürzer. Als Ergebnis präsentiert sich ein Holzhaus, das aus dem Brennholz vom naheliegenden Wald und aus Sägeabfällen seine Energie gewinnt.

Vielfach herrscht die Meinung, ökologisch zu leben, bedeutet Verzicht. Andersrum! Alle diejenigen, die ihre Träume und Ideen aus Holz verwirklichen, wissen, dass dies nicht so ist. Fragt man die Mehrzahl unserer Kunden, erfährt man, dass umweltfreundliches Handeln die Lebensqualität erhöht.

Der Hauptgrund, warum unsere Kunden immer weitermachen, jedoch ist, dass die Arbeit so wahnsinnig Spaß macht und so zufriedenstellend ist.



Anfang letzten Jahres sagten wir bei Logosol: Wir machen bei der Krise nicht mit. Mit dieser Einstellung ist es uns gelungen, das Krisenjahr mit einem Zuwachs abzuschließen. Und wir wissen, warum Logosol damit so erfolgreich war. Logosol steht für Selbständigkeit, Freiheit und Wohlbefinden. Wer möchte das nicht, besonders in Krisenzeiten.

**2010 wird für Logosol** ein Jahr der Neuheiten und des Aufschwungs. Unser Ziel heißt, eine bessere Auswahl und punktgenaue Qualität – und das mit eigener Produkt-Entwicklung aber auch Fremdmarken. Alles, was wir nicht nach unserer Vorstellung beziehen können, produzieren wir selber und das zu fairen Preisen und mit Logosol-Service und Garantie.

Wer mit uns dieses Jahr keinen Aufschwung hinkriegt, ist selber schuld! Die Bäume machen es vor. Sie wachsen und wachsen ohne Rücksicht auf irgendwelche Finanzkrisen. Zusammen werden wir ein Wald von „Krisen-Egalisten“.

**Nicht vergessen:** Holz sieht gut aus, fühlt sich gut an, ist ökologisch und baut ihre Wohlbefinden auf.

Gut Holz!

Ihr

Henrik Sigurdson

Geschäftsführer Logosol Deutschland GmbH

## DAS SÄGEBLATT

Nr. 11 - 1/2010

Kundenzeitung der LOGOSOL Deutschland GmbH Mackstraße 12, 88348 Bad Saulgau

Auflage: 10 000

Erscheinungsweise: zweimal jährlich

REDAKTION:

Wortschatz - Mediendienstleistungen in Wort & Bild

Schulstraße 34, 88348 Bad Saulgau

Telefon: +49(0)75 81 / 5 37 04 64

Fax: +49(0)75 81 / 5 37 04 65

E-Mail: riedesser-edel@t-online.de

Layout: Janne Näsström (Logosol AB)

Produktion & Druckvorbereitung: Satz&more  
Telefon +49(0)7571 / 728-484

 **LOGOSOL**

Anzeigen: Henrik Sigurdson

Telefon: +49 (0)7581-48039-0

Fax: +49 (0)7581-48039-20

E-Mail: sigurdson@logosol.de

Internet: www.logosol.de

*Wir bedanken uns bei allen, die zum Gelingen der neuen Sägeblatt-Ausgabe beigetragen haben.*

## Wartung von Schienen und Ketten

**Eine Bandschleifmaschine mit stabilem Richtanschlag ist ein Gerät, das sich durch die verlängerte Lebensdauer Deiner Schneidegarnitur schnell bezahlt macht. Jetzt kannst Du so eine Maschine auch bei Logosol kaufen, lieferbar ab Sommer 2010.**

Der Maschinentyp ist natürlich nicht neu. Die Logosol-Variante ist allerdings mit einem stabilen Richtanschlag ausgestattet. Dieser Anschlag verwandelt die Maschine zu einem effektivem Wartungs-Assistenten Deiner Schienen.

Sägeschienen müssen gewartet werden. Die tägliche Kontrolle erfordert eine Reinigung und das Sicherstellen der Schmierung. Die Schienen kriegen aber auch mit der Zeit Verschleißspuren, die man aber so justieren kann, dass ein vorzeitiges Aus der Schiene vermieden werden kann. Die wichtigste Maßnahme ist, die Stege

zu schleifen, beziehungsweise die Nut, in dem die Kette läuft. Verschleiß kann die Stege unterschiedlich lang machen; das führt bei Längsschnitt auf dem Sägewerk dazu, dass die Kette verläuft. Eine Hilfsmaßnahme ist, die Stege wieder gleich lang zu machen. Jetzt kommt die Bandschleifmaschine mit ihrem Anschlag ins Spiel. Um die Stege wieder gleich lang zu bekommen, muss der Winkel genau 90 Grad betragen. Zudem kann sie scharfe und unebene Oberflächen eben machen.

Gut ist es auch, den Lack zu entfernen, besonders an den Stellen, wo die Schiene in die Säge geklemmt wird, denn mit der Zeit löst sich die Farbe. Farbsegmente könnten die Ölpumpe oder das Schmierloch dicht machen. Am einfachsten ist deswegen, die Farbe direkt zu entfernen.

Ohne den Anschlag kann die Maschine natürlich auch als herkömmliche Bandschleifmaschine mit Putzscheibe genutzt werden.

# 360 Millimeter breit!

**Bald ist er da – der lang erwartete große Bruder vom weltweit meist geprüften Vierseitenhobel PH260. Er besitzt eine noch größere Kapazität und hobelt bis zu 360 Millimeter breit. Mit ihm eröffnen sich Möglichkeiten, die sonst nur bei Industriemaschinen zu finden sind.**

Der Vierseitenhobel PH260 wurde bereits 1993 entwickelt. Bis zum heutigen Tag haben wir ihn in einem Maße perfektioniert, dass es nicht gerecht wäre, den Nachfolger als besser zu bezeichnen. Der PH360 ist größer und stärker, geeignet für die diejenigen, die mehr Kapazität benötigen.

Beide Maschinen machen allerdings die gleiche Arbeit mit dem gewohnt perfekten Ergebnis. Der PH360 hat zudem eine Abrichtfunktion.

## **360 x 130 Millimeter!**

Der PH360 ist im Grunde nach dem gleichen Prinzip der industriellen Profilhobelmaschinen neu konstruiert worden. Sein Gußhobeltisch ist fest. Der Deckel mit Messerwellen und Vorschubwalzen wird stattdessen hoch und runter gestellt. Das bedeutet, dass der integrierte Zu- und Ausfuhrtrieb einfach verlängert werden kann; mit Rollbahnen ergänzt wird der PH360 eine sehr effektive Produktionsanlage.

Die komplette Maschine ist größer als

der kleine Bruder. Sie hobelt Dimensionen bis zu 130 x 360 Millimeter, das entspricht Fünf-Zoll-Blockhausbalken. Ohne Mehrkosten kann die Maschine mit einem Vorschub für 6 bis 30 Meter pro Minute ausgestattet werden.

Außerdem hat der PH360 einige einzigartige **Finessen**, wie die eingebaute Abrichtfunktion und die Schnelleinstellung der Spanabnahme. Die Hobelstärke und -breite werden auf digitalen Uhren abgelesen.

## **Effektive Hantierung der Späne**

Mit dieser Maschine präsentiert Logosol noch zwei weitere Neuheiten: Vom Bedienerpult aus kann man die Spanabsaugung ein- und ausschalten; die Spänestutzen können auf das Arbeitsstück angepasst werden. Die obere Welle wird aufgrund der 360 Millimeter Hobelbreite mit zwei Spänestutzen abgesaugt.

Die Originalmaschine PH260 wiegt besonders wenig im Verhältnis zu ihrer Kapazität. Im Vergleich mit ähnlichen Maschinen, die fest stehen müssen, kann der PH260 frei auf Rollen bewegt werden. Sein Gewicht beträgt 350 Kilogramm. Der

PH360 ist mit seinen 600 Kilogramm eine deutlich schwerere Maschine, aber immer noch mobil! Auch die Effektivität des neuen Hobels ist höher – insgesamt 22 kW, man benötigt einen 32A Stecker.



*Der Logosol PH 360 wurde auf industrieller Basis konstruiert, als Industriehobel für große Arbeitsstücke.*

# „Innovation ist unsere Stärke“

**Logosol ist bekanntermaßen ein sehr innovatives Unternehmen. In letzter Zeit ist in der Entwicklungs-, Produkt- und Konstruktionsabteilung besonders viel los gewesen. Was wir geleistet haben, sieht man zum Teil auch in der aktuellen Kampagne und auf der Homepage. Und wir werden unseren Kunden noch viele weitere Produkte in diesem Jahr präsentieren. Die Redaktion von „Das Sägeblatt“ hat sich mit Logosol-Chef Henrik Sigurdson darüber unterhalten.**

*Logosol präsentiert derzeit bereits einige neue Produkte, die jedoch noch nicht, wie gewohnt, sofort lieferbar sind. Warum?*

**Henrik Sigurdson:** „Das stimmt, wir haben eine Freude daran, unseren Kunden etwas Neues zu präsentieren. Manchmal dauert die Testphase ein bisschen zu lange oder ein Detail muss noch kurzfristig geändert werden, bevor wir die Maschinen ausliefern können. In die Kampagne präsentieren wir betont den Profilhobelmachine PH360 und das Bandsägewerk LMPPro. Diese Maschinen werden neue Maßstäbe setzen. Garantiert! Hier haben wir Techniken eingebaut, die wirklich einzigartig sind. Die Nachfrage ist jetzt schon sehr groß, obwohl die Kampagne heute noch nicht mal bei den Kunden ist. Fantastisch! Bei diesen Produkten ist aber die geplante Lieferzeit in greifbarer Nähe. Erste Lieferungen der Maschinen sind für den April/Mai geplant. Auf Grund des großen Interesses kann es leider zu etwas längeren Lieferzeiten kommen. In der Produktion wird allerdings auf Hochtouren gearbeitet.“

*Logosol steht mit seinem Namen in Logosol-Grün für einzigartige Maschinen, die*

*in Schweden oder zum Teil in Kanada hergestellt werden. Dieses Jahr wird jedoch das Sortiment mit Schreinermaschinen aus Fernost erweitert. Warum?*

**Henrik Sigurdson:** „Wir möchten unseren Kunden eine noch größer Produkt-Breite mit den bekannten, guten Service-, Garantie- und Supportleistungen anbieten können, das garantiert das Logosol-Mutterhaus in Schweden. Bis dato sind alle Maschinen von Logosol mehr oder weniger einzigartig gewesen. Sie sind allesamt mit Funktionen ausgestattet, die normalerweise nur an Industriemaschinen zu finden sind oder anderswo überhaupt nicht existieren. Aber der Verbraucher benötigt auch einfachere Standardmaschinen, beispielsweise Absaug-Geräte, Bandsägen und einfache Hobelmaschinen.“

*Wie beurteilst Du die Qualität dieser Fabrikate?*

**Henrik Sigurdson:** „Die Maschinen werden generell in verschiedenen Qualitäts- und Ausstattungsstandards angeboten. Die meisten Maschinen, die in Europa verkauft werden, sind eher einfachere Versi-

onen. Logosol hat diesen Markt eingehend durchforscht und hat dann ein paar von den Maschinen ausgesucht, die ein bisschen mehr bieten.

Diese Maschinen haben teilweise Anschläge, Motoren und Funktionen, die wir so jedoch nicht anbieten werden. Manche Geräte sind jetzt auf Wunsch von Logosol mit bestimmten Funktionen ausgestattet worden. Die ersten Problemmaschinen in der Maschinenfarbe von Logosol sind bereits in Schweden angekommen und werden voraussichtlich im Sommer zum Verkauf bereit stehen.“

*Was kann der Kunde außer einer Farbgebung in Logosolfarben von diesen neuen Maschinen erwarten?*

**Henrik Sigurdson:** „Nehmen wir das Beispiel einer Bandsäge in der Grundausstattung:

Unsere Version von Logosol wird dann beispielsweise Schutzdeckel aus Metall statt aus Plastik haben. Wir werden mehr und stärkere Anschläge, eine stabilere Bandführung, eventuell auch unsere eigenen Bänder und stärkere Motoren aus Aluminium haben – alles ein bisschen mehr und ein bisschen besser, sagt mir Logosol-Produktentwickler Mattias Byström aus Schweden. Der größte Unterschied wird allerdings sein, dass Logosol dahinter steht. Wir geben auf diese Produkte zwei Jahre Garantie und Support, als ob es unsere eigenen Maschinen werden konkret.“

*Welche Maschinen konkret werden dem Kunden angeboten?*

**Henrik Sigurdson:** „Im Moment ist das noch nicht ganz festgelegt, welche Maschinen Logosol anbieten wird. Zwei Späneabsaugungen haben laut Mattias Byström unsere Anforderungen erfüllt. Die dritte Maschine konnte nicht überzeugen und wird daher nie in Logosolfarben verkauft werden. Aktuell werden auch Bandsägen in drei verschiedenen Größen getestet.“

*Könnte ein solcher Import der Marke Logosol nicht auch schaden?*

**Henrik Sigurdson:** „Ganz anders! So lange wir fair gegenüber unseren Kunden bleiben und nicht „Profi“-Maschinen aus Fernost verkaufen, glaube ich, dass unsere Kunden es schätzen werden, auch bei Logosol einige günstige Alternative bekommen zu können. Logosol hat keine Angst, dass dieser Import aus Fernost den eigenen Maschinen Konkurrenz machen könnte oder ein schlechtes Licht auf die eigenen Maschinen werfen wird. Wir wagen diesen Schritt, weil wir wissen, dass unsere schwedischen Maschinen einzigartig sind und mit der Konkurrenz locker mithalten können. Ich bin mir sicher, dass unser kompetentes Team bei Logosol unsere Kunden individuell richtig berät, ob die preisgünstigere Importalternative völlig ausreichend ist, oder ob der Kunde doch etwas Hochwertigeres wählen sollte. Das ist mein „Fair-sprechen!““





# Ein ganz neues Bandsägewerk mit 800 mm Durchlass!

**Es steht bereit – das von Grund auf neu konstruierte Bandsägewerk LM Pro. Es ist der Nachfolger des unglaublich populären LM40. Dieses Modell sägt breiter, einfacher und mit noch besserer Präzision. Beim reichhaltigen Zubehör gibt es unter anderem jetzt auch einen Vorschub, der dem Bediener das Brett buchstäblich serviert.**

Als wir das LM40 Sägewerk vor etwa 2 Jahren präsentierten, hatten unsere Interessenten und Kunden schon eine Weile auf ein Bandsägewerk von uns gewartet. Nach langen Überlegungen und Entwicklungsarbeit entschieden wir uns damals für eine Zusammenarbeit mit der Firma Norwood in Kanada.

Norwoods Konstruktion war so gut, dass wir es nicht für notwendig hielten, damals ein eigenes Bandsägewerk zu produzieren. Stattdessen wurde das LM40 von Logosol weiterentwickelt und an die europäischen Anforderungen angepasst – unter anderem elektrische Varianten, Vorschub und weitere praktische Funktionen.

Dieses Mal waren wir von Anfang an bei der Entwicklungsarbeit für das LM-Pro dabei. Die Zubehöre von Logosol wurden parallel zum Sägewerk konstruiert und sind so besser in den Gesamtaufbau integriert.

Die interessantesten Neuerungen beim LM Pro sind folgende:

- Effektive Sägebreite: 700 mm.
- Maximaler Stammdurchmesser: 80 cm.
- Präzisere Höheneinstellung, mit oder ohne Stufen
- Keramische Blattführung
- Automatische Blattschmierung und Bandbremse
- Sehr schnelle Stammmfixierung
- Größere Bandräder

Wer noch tiefer in die Konstruktion schaut, wird bemerken, dass jede einzelne Komponente neu entwickelt wurde. Das ganze Sägewerk ist breiter und stabiler. Anschläge und Klemmvorrichtungen sind kräftiger und das ganze Sägebett ist noch stabiler. Die Schienenteile sind so steif, dass sie jetzt selbstjustierend sind.

## **Der Vorschub serviert das Brett**

Logosol hat außerdem den elektrischen Antrieb entwickelt. Im Prinzip den gleichen wie beim LM40. Hier kann man außerdem eine 12kW-Alternative bestellen. Die größte Innovation ist allerdings der Vorschub. „Jetzt steht der Bediener ruhig am einen Ende des Sägewerks, statt neben dem Aggregat her zu laufen“, sagt der Konstrukteur Jonas Höglund. Logosol hat zudem die Kosten durch eine besondere Konstruktion niedrig gehalten. Wenn das Blatt aus dem Stamm kommt, werden zwei Metallarme automatisch heruntergeklappt und schieben das Holz beim Zurückfahren des Sägekopfes zurück zum Bediener. Diese Option wird im Laufe des Jahres für unseren Kunden erhältlich sein und ist natürlich auch nachrüstbar.

Logosol-Mitarbeiter waren während der Entwicklungsarbeit oft vor Ort in Kanada und haben in verschiedenen Phasen mit dem Sägewerk probegeschnitten. Konzernleiter Bengt-Olov Byström war



persönlich dort und hat mit der fertigen Version probegeschnitten.

Das LM 40 war eines der besten Sägewerke seiner Klasse und hat sich bereits gegenüber der Konkurrenz abgehoben.

LM Pro ist noch eine Stufe besser.

**INFO:** Die erste Lieferung nach Europa ist für den Mai geplant. Wer eine schnelle Lieferung möchte, sollten sich schnell ein LM Pro reservieren lassen.



*Logosol-Konzernleiter Bengt-Olof Byström freut sich zusammen mit den Chefs von Norwood, Peter und Ashlynn Dale, über das neue Bandsägewerk LM Pro.*

## Das neue Sägeblatt heißt Logosol Ripper 37

**Es gibt genau so viele Meinungen, wie ein Band auszusehen hat und wie es konstruiert sein muss, wie es unterschiedliche Hersteller gibt. Deswegen setzt Logosol jetzt auf ein weiteres Band-Fabrikat. Das neue Band heißt Logosol Ripper37 und wird von Dakin-Flather Ltd in England, einer der führende Band-Produzenten Europas, hergestellt.**

Natürlich werden wir weiterhin die erstklassigen Bänder von Hakansson vertreiben. „Diese Bänder sind eine optimale Ergänzung für unser Sortiment“, sagt der Produktchef Mattias Byström. Der schwedische Hersteller Hakansson ist ein hoch angesehener Hersteller von Sägebändern weltweit und Tests bei Dakin-Flathers zeigen, dass die Bänder von Hakansson besser sind als die meisten Sägebänder unterschiedlicher, namhafter Fabrikate. „Es überrascht uns nicht, dass die Ripper37 Bänder einen Tick besser sind“, sagt Dakin-Flathers, Verkaufsleiter in England, „wir haben uns bei der Herstellung auf maximale Schärfe und

Lebensdauer „out of the Box“ konzentriert.“

Die Blätter sind ein bisschen steifer als üblich und werden in Zahnform geschliffen. Viele andere Bänder werden gestanzt, worunter das Material leidet und so die Lebensdauer verkürzt ist. Eine spezielle Härtung des Materials ermöglicht, dass man das Band öfters schleifen kann.

Eigene Tests von Logosol bestätigen diese Aussagen, gleichzeitig haben wir jedoch gemerkt, dass Hakansson Blätter durchaus mithalten können. Welches Band das Beste ist, kommt auf den Maschinentyp an und welche Holzart damit



gesägt wird. Zudem spielt das subjektive Empfinden eine große Rolle. „Deswegen verkaufen wir fortan beide Varianten, so dass der Kunde eine Wahlmöglichkeit hat“, sagt Mattias.

Ein Hand voll Logosol-Kunden in Schweden haben die Bänder vorab getestet. Die Reaktionen waren durchweg positiv. Ein erstes, unwissenschaftliches

Resümee aus den Tests ist, dass die Bänder am besten für überdimensioniertes Holz geeignet sind oder für eine zurückgefahrte Bandführung. „Da sind sehr gute Blätter. Ich halte die Bänder für sehr stabil und langlebig“, sagt beispielsweise Johan Haag, Blockhausbauer, der oft große Stämme schneidet. Er sägt mit einem LM40 Sägewerk. Die gleiche Ausrüstung besitzt Lars Rytberg. Er meint: „Ich habe nicht so viel gesägt mit den neuen Bändern, aber ich finde jetzt schon, dass sie besser schneiden. Wie es mit der Lebensdauer ist, weiß ich nicht, weil der viele Schnee mich in diesem Winter zu einer Säge-Pause gezwungen hat.“

Wir können nicht behaupten, dass der Ripper37 alles kann. Die Sägequalität des Bandes hängt wohl ausschlaggebend von der speziellen Anforderung ab, die man an das Band stellt.. Ganz klar – ein Versuch ist das Wert.



# Der Wald schenkt uns das Holz

Als Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur lädt das Kloster Roggenburg im bayrischen Süddeutschland jedes Jahr zum Familien-Umweltnachmittag ein. Gelegen in einer malerischen Landschaft aus sanften Hügeln, Bächen, Wäldern und Wiesen bietet das Kloster die idyllische Kulisse für einen Nachmittag-Kurs zum Thema „Vom Baum zum Möbel“.

„Der Nachmittag beginnt mit der Holzernte“, erzählt Clemens Öhy, Leiter des Walderlebniszentrum Roggenburg.

Mit Staune-Augen sehen die Kinder zu, wie der Forstwirt drei bis vier Fichten schneidet, diese krachend zu Boden fallen, um anschließend erstmal entastet zu werden. Jetzt kommen die Kinderhände erstmals zum Einsatz. Ist diese erste Arbeit getan, holen Rücker die Stämme aus dem Wald und transportieren sie zum eigentlichen Arbeitsgelände, an dem auch schon ein Logosol M 7 bereitsteht.

„Ziel des Nachmittages ist es, dass jedes Kind unter Anleitung einen Trapperstuhl selbst erstellt, den es dann nach Hause nehmen darf“, sagt Clemens Öhy und dazu müssen die Kinder selbst Hand anlegen.

Nachdem die Stämme auf dem M 7 vom Forstwirt zu Zwei-Zoll-Bohlen geschnitten und diese in 120 und 80 Zentimeter lange Stücke geteilt worden sind, bearbeiten die Kinder das Holz mit der Stichsäge:

An zwei vorgezeichneten Stellen mühen sich die Kinder, möglichst maßgenau zwei Kerben aus dem Holz zu sägen. Danach ist es ein Leichtes, die Holzteile ineinander zu stecken. Der Rest ist Feinarbeit. Mit Feile und Schleifpapier erhält der Trapperstuhl seinen letzten Schliff.

„Für die Kinder ist es immer ein erhebendes Gefühl, erstmals auf einem selbstgezimmerten und sehr stabilen Stuhl zu sitzen“, weiß Öhy, „gleichzeitig lernen die Kinder auch, wie durch eine naturpflegende Nutzung des Waldes von unserer Forstwirtschaft aus einem rundem Baum ein Schnittholz und schließlich ein Möbel wird.“

**INFO:** Zum Vormerken: Der nächste Familien-Umweltnachmittag findet am 12. Dezember 2010, ohne Voranmeldung statt. Für Kinder ist der Nachmittag kostenlos. Info-Tel: 07300 / 9611-0, Walderlebniszentrum Roggenburg, [www.kloster-roggenburg.de](http://www.kloster-roggenburg.de)



Der Familien-Umweltnachmittag beginnt mit dem Fällen der Fichten.



Aufgabe der Kinder ist nun, die vorgezeichneten Kerben an der Sitz- und Lehne-Bohle auszusägen.



Am M 7 wird der Stamm in Zwei-Zoll-Bohlen aufgesägt.



Die entasteten Stämme werden zum Logosol M 7 gerückt.



Das Werk vom runden Baum zum Sitzmöbel ist vollbracht.



# Ein Germane, der

Alles begann auf der Messe, als der Gran Canare Carlos Velazquez am Logosol-Messestand mit Henrik Sigurdson ins Gespräch kam.

Als oberste Instanz der Forstverwaltung auf Gran Canaria suchte Carlos nach Möglichkeiten der Holzverarbeitung für die ausgedehnten roten und weißen Eukalyptus- und Zypressenbestände auf der Insel.

Da die Holzverarbeitung einheimischer Hölzer bis heute ein absolutes Waisenkind auf Gran Canaria ist und das Amt von Carlos in der Hauptsache die Forst- und Brandbewachung beinhaltet, suchte der Diplom Forstwirt, der an der Universität Freiburg Forstwissenschaft studierte, nicht nur nach Holzverarbeitenden Maschinen, sondern auch nach dem dazugehörigen Know-How. Schließlich fand sich im November vergangenen Jahres in Logosol-Zimmermeister Erich Pohl genau der richtige Mann, der für einen Block- und Fachwerkhausebaukurs nach Gran Canaria reiste.

Dort zeigte er einer täglich wachsenden Schar einheimischer Zuschauer vor Ort, dass das eigene Holz zu wertvoll ist, um nur verbrannt zu werden. Die umwerfende Resonanz seines einwöchigen Aufenthalts auf Gran Canaria schildert Erich Pohl in seinem Reisetagebuch:



**Abflug 1. November 2009, 6:50 Uhr**  
– Ankunft auf Gran Canaria nach Canarischer Zeit 10:00 Uhr

Auf dem Flughafen wurde ich von Carlos in Empfang genommen – die Begrüßung war sehr herzlich und wir verstanden uns auf Anhieb sehr gut. Wir unternahmen eine kleine Rundfahrt zum einzigen Sägewerk auf Gran Canaria.

Dort sah ich zum ersten Mal, mit welchem Holz ich es hier zu tun haben werde, vor allem Roter Eukalyptus und Globus Eukalyptus. Es gibt ja rund 600 verschiedene Arten von Eukalyptus.

Die beiden auf der Insel vorherrschenden Arten von Eukalyptus haben die spanischen Seefahrer aus Übersee, Australien und Tasmanien hierher mitgebracht. Eigentlich ist Eukalyptus kein einheimisches Holz, jedoch wird bis heute Eukalyptus dort gepflanzt, wo es Feuchtgebiete und Moore gibt, um das Gelände trocken zu legen und um Krankheiten zu vermeiden. Zudem ist Eukalyptus ein sehr schnell wachsender Baum.

So ging ich um 10:00 Uhr mit einem guten Gefühl ins Bett in der Hoffnung, dass der erste Arbeitstag so weiter geht, wie es angefangen hat. Hasta mañana (bis morgen).

**2. November 2009, Montag.**

Um 7:45 Uhr hat mich Carlos am Hotel abgeholt. In der staatlichen Inselforstverwaltung auf der über 200 Hektar großen Finka Osorio, gleich neben einer eigenen Baumschule, fühlte ich mich als eingefleischter Holzwurm und Langholzbildhauer sogleich richtig wohl.

Meine Zimmermannskluft hat die Profschreiner und Kursteilnehmer sehr beeindruckt. Auch war ich erstaunt, welche Palette an Logosol-Maschinen vor Ort noch verpackt bereit liegt. Mein erstes Ziel war, die Kursteilnehmer zu motivieren und zu begeistern, mit Holz etwas Dauerhaftes zu schaffen. Auf die häufige Frage:

„Ja wie lange hält das?“, antwortete ich:

„Deine Urenkel werden sich gerne an dich erinnern, welch schönes Werk du vollbracht hast.“

Leider war das M 7 nur halb fertig zusammengebaut, so musste ich noch mein komplettes technisches Logosol-Wissen einsetzen, damit wir unsere Balken bearbeiten konnten.

Um 11:30 Uhr – es war bereits 28 Grad warm und ich arbeitete im Unterhemd – hatte ich dann auch noch die Blockhausfräse fertig eingestellt und wir konnten dann mit dem ersten Eukalyptusbalken zu fräsen beginnen. Bereits um 14 Uhr begann ich die Blockhütte auszurichten und die Sattelkerven anzureißen und auszuarbeiten.

Die Kursteilnehmer staunten nicht schlecht, wie ein Blockhauszirkel funktioniert und wie mit einem Carvingschwert gearbeitet wird. Nach dem ersten fertigen und sauber eingepassten Balken hatte ich die Teilnehmer vollends begeistert. Um 15:00 Uhr war dann überraschenderweise auch bereits Feierabend. Hasta mañana.

**3. November 2009, Dienstag**

Beim Arbeitsgelände warteten bereits die Kursteilnehmer und ich habe das Gefühl, es werden immer mehr, heute schon 21. Wir konnten zwar gleich mit der Arbeit beginnen, leider kam die Holzlieferung erst gegen 14 Uhr und so hatten nicht alle etwas zu tun. Ich habe das Gefühl, dass die Begeisterung zunimmt, die Leute sind sehr engagiert bei der Arbeit.

Zwischendurch fand ich sogar Zeit, meine Trickkiste auszupacken, und selbst an den veralteten Schreinereimaschinen konnte ich die Schreiner über die Möglichkeiten der Maschinenarbeit zum Staunen bringen. Aus Begeisterung hätten sie fast den Feierabend verpasst. Hasta mañana.

**4. November 2009, Mittwoch**

Heute haben wir Holz für ein Fachwerkhäuschen bekommen. Ich bemühte mich, den Teilnehmern die Schriftzeichen des Zimmerers bei zu bringen, da-



mit man das Häuschen nach Abbau wieder zusammenbauen kann. Zudem stand ich heute auf der ersten Seite in der örtlichen Zeitung. So kamen viele Neugierige, um zu sehen, was wir auf der Finka Osorio produzieren. Um die Mittagszeit kam auch noch das Fernsehen, um zu filmen.

Um 14 Uhr fing es an, ein kleinwenig zu regnen, so wurde das Werkzeug sofort aufgeräumt und wir machten Schluss. Ich hielt dann noch einen Vortrag über Holztrocknung, das Arbeiten des Holzes, das Schwinden und Quellen und die Formveränderungen des Holzes.

Um 15:00 Uhr hat Carlos mich zu einer Inselrundfahrt eingeladen und er zeigte mir schöne Baumbestände, Vulkankegel, und das bis 1950 Meter hohe Gebirge. Hasta mañana.

**5. November 2009, Donnerstag**

In der Nacht hat es öfters geregnet. Zum Arbeitsbeginn um 8 Uhr fing es wieder an zu regnen und wir stellten den Pavillon auf, um weiterarbeiten zu können. Um 8:30 Uhr kam das 2. Canarische Fernsehen, um uns bei der Arbeit zu Fil-



# aus der Kälte kam



*Nach der Kurswoche auf Gran Canaria scharen sich die Teilnehmer voller Stolz und Begeisterung um ihren Kursleiter Erich Pohl (vorne Mitte).*

men. Die Arbeitsgeschwindigkeit ließ heute durch den Regen etwas nach, trotzdem haben wir drei Fachwerkwände fertig bekommen. Die Fräsarbeiten für das Blockhaus sind auch fertig gestellt. Um 12:30 Uhr kam das nächste Fernsteam, um von unseren Arbeiten zu berichten. Wir weckten immer mehr Interesse und Zuspruch und hatten heute rund 25 Zuschauer. Morgen müssen wir noch mal richtig Gas geben, damit wir noch beide Hütten aufrichten können. Hasta mañana.

## **Freitag 6. November 2009**

Unser letzter Kurstag bei etwas die-sigem Wetter, alle Teilnehmer waren wieder anwesend. Heute wollten wir soweit kommen, dass wir beide Hütten mit einem Dach versehen können. Der Theorie-Teil über den Satteldach-Aufriss stieß schon bei vielen an die Grenze ihres Vorstellungsvermögens.

Nachdem ich alles angerissen und die Teilnehmer die Teile ausgearbeitet hatten, staunten sie nicht schlecht, wie genau alles passte. Voller Freude darüber versammelten sich alle im Fachwerkhäuschen und es mussten viele Fotos

gemacht werden. Beim Blockhaus war es dann das gleiche Spiel. Schließlich wollte ich den Teilnehmern noch unbedingt ein weiteres System des Blockhausbaus zeigen, und so machten wir noch eine halbe Überstunde – keiner wollte gehen und so konnte ich noch zeigen, wie einfach es ist, aus Rundholz eine Sitzgruppe zu zimmern. Alle waren von den Socken.

Heute waren auch die ersten Landsleute von mir hier; sie hatten im Fernsehen gesehen, dass ein Zimmerer aus Deutschland auf Gran Canaria einen Kurs hält. Sie wären gerne von Anfang an dabei gewesen. So lud ich alle, die Lust hatten, am morgigen Samstag ein, ihnen mit der Carving Motorsäge verschiedene Schnitttechniken zu zeigen und einen Adler nur mit der Motorsäge zu schnitzen. Hasta mañana.

## **Samstag 7. November 2009**

Um 9:00 Uhr trafen wir uns noch einmal auf der Finka Osorio. Aus den ursprünglich zwei Freiwilligen waren 14 Teilnehmer geworden, das Carving-Schnitzen hatte sie wohl angezogen. Nachdem ich alle noch offenen Fragen



*Erster Arbeitsschritt für die Kursteilnehmer: Die Blöcke werden auf dem M 7 mit dem Blockhausfräsenaufsatz gefräst.*



*Zahlreiche Zaungäste: Sie bestaunten auch das Aufrichten des Blockhauses.*

zum vergangenen Kursprogramm beantwortet hatte, ging es an das Adlerschnitzen mit der Motorsäge. Die Spanier waren total begeistert, ich wurde noch nie so oft in einer Stunde fotografiert. Wahrscheinlich ist dies der erste mit der Motorsäge geschnitzte Adler auf Gran Canaria. Der Adler soll auf der Finka Osorio bleiben. Das Blockhaus soll ebenfalls neben dem Eingang der Finka als Häuschen für den Wächter dienen. Der Wächter kontrolliert regelmäßig die Gegend auf Wald- und andere Brände. Das Fachwerkhäuschen soll als Umkleide für die Arbeiter auf der Finca fungieren.

Am Ende des Tages war es für mich sehr ergreifend, wie herzlich die Spanier beim Abschied waren. Es wurde noch ein langer Abend bis wir schließlich nach Hause fuhren. Mein Fazit: Für Logosol war der Kurs auf Gran Canaria ein Erfolg auf der ganzen Linie, die Stimmung während der ganzen Woche war sensationell. Das Logosol-Virus ist auf Gran Canaria angekommen.



*Solch riesige Eukalyptusstämme, wie Zimmermeister Erich Pohl nicht zu umfassen vermag, werden auf Gran Canaria noch kaum verarbeitet und dienen meist nur als Brennholz.*



# Jede Menge Späne



Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen hält Oliver Eglin für besonders sinnvoll.

**Seine Arbeit in der Forstwissenschaft hat er an den Nagel gehängt. Seither sägt er. Oliver Eglin macht mit seinem Lumbermate alles Erdenkliche aus Holz– Möbel, Spielplätze und es ist auch mal ein Bootssteg dabei. Manchmal hat er dann das Gefühl, in den Massen von Holzspänen zu ersticken.**

„Anfangen hat alles mit einem M 4, das ich vor Jahren einem Bekannten abgekauft habe“, erzählt Oliver Eglin aus Hohenfinow.

Von einem großen Sägewerk habe er schon geträumt, als er vor zehn Jahren noch Forstwirtschaft studierte. Schließlich ist vor rund zwei Jahren aus dem großen Traum ein Lumbermate geworden. Und seither sägt er.

„Nach dem Vorbild des Scherenschleifers biete ich jetzt meine Dienste an“, sagt er lachend. Dabei kommen ihm die unterschiedlichsten Projekte unter, beispielsweise auch ein zehn Meter langer Eichen-Steg in Bad Saarow, für den sein Lumbermate und der Profilhobel wie geschaffen waren.

Besonders am Herzen liegen ihm jedoch die zahlreichen Projekte in der Kin-

der-, Jugend- oder Behindertenarbeit. Für besonders sinnvoll hält er seine Arbeit im Gemeindezentrum Eberswalde, das er als „hartes Pflaster“ für die Kinder bezeichnet. Dort bindet er die vielen „unterbeschäftigten“ Jugendlichen von Anfang an in sein Projekt mit ein.

„Es ist immer wieder erstaunlich, wie diese jungen Menschen mit Begeisterung mitarbeiten, wenn man ihnen eine sinnvolle Beschäftigung gibt“, erzählt Oliver Eglin. So entstand in der nahen Vergangenheit beispielsweise eine Anlage mit Bänken, Einzäunung und Spielgeräten, an denen die Kinder selber Hand

anlegten. „Beim Flexen und Schleifen vergessen sie schnell auch mal das Herumhängen beim Computerspiel oder Fernseher“, so Eglin.

**Für den kommenden April** dieses Jahres will Oliver Eglin mit den Schülern einer Behinderten-Schule ein Holz-Tipi bauen. Dann werden wieder die Späne fallen, die er per Anhänger in ein 500 Meter entferntes Holzkraftwerk karrt. „Ein Absaugegerät steht als nächstes auf meiner Wunschliste“, sagt Oliver Eglin, damit er die vielen Späne besser in den Griff bekommt.



Das erste Probestück auf dem neuen Lumbermate war ein Lindenstamm.

8 Auch bei Vater Paul Eglin kam Begeisterung auf.



Mit seinem Arbeitskollegen Armin Weber freut sich Oliver Eglin über eine neu errichtete Spielanlage.



# Walter Himmelsbach fertigt Urnen aus Friedhofsbäumen

## Eine Herzensangelegenheit

*„Tue das, was Dir Freude macht! Tue das, was anderen nützt! Tue nie etwas auf Kosten anderer!“*

Walter Himmelsbach

*Walter Himmelsbach präsentiert eine Auswahl seiner Schwedenhäuschen vor Original-Kulisse in der Nähe der schwedischen Stadt Orust.*



**Walter Himmelsbach verkauft Holz-Urnen, jedoch nicht irgendein Massenprodukt, sondern ganz besondere – ihr Holz stammt aus den gefällten Bäumen des Bruchsaler Friedhofs. Dass er damit Geld verdient, spielt für ihn nur eine Nebenrolle. Seine Leidenschaft gilt dem Material Holz und seiner Verarbeitung und die beginnt immer an seinem Woodworkers Mill. Und wenn dann eines Tages die fertige Urne zum Bruchsaler Friedhof zurückwandert, hat sich für ihn ein natürlicher Kreislauf geschlossen.**

„Je früher ich mich mit dem eigenen Tod auseinander setze und mich mit der Endlichkeit des Lebens befasse, desto freier bin ich“, sagt der gelernte Kronauer Dekorateur Walter Himmelsbach – und sein Projekt führt ihn ganz nah an die Vergänglichkeit heran.

Jedoch ist der passionierte Holzwerker mit seinen hochwertig gedrechselten Holz-Urnen so sehr dem Leben zugewandt, dass er mit seiner Arbeit „jeden Tag das tun möchte, was mir Freude macht und auch anderen von Nutzen ist“, so formuliert er seine Idee und gleichzeitig seine Lebensphilosophie. Begonnen hat alles vor Jahren, als er sich auf einer Handwerker-Messe für das Woodworkers Mill entschied. Über seine Kaufentscheidung erzählt er:

„Nachdem ich nun mit viel Säge- und Hobelarbeiten die ersten Holzgefäße gefertigt hatte, musste ich eine einfachere Lösung finden, die Holzstämme zu Brettern zu sägen. Ich fand sie bei der Firma Logosol. Die erste Investition war in ein Big Mill Basic. Ich baute mir ein Holzgestell und montierte die Schiene mit den Halterungen. Welch ein Unterschied beim Sägen und bei den Brettern! Es waren richtig glatte und gerade Bretter. Jetzt war ich so richtig auf den Geschmack gekommen. Auf der Forstmesse in Offenburg stand es dann da, das Woodworkers Mill. Ich schlich um dieses Gerät und

betrachtete es von allen Seiten, rüttelte und schüttelte daran. Es stand stabil, der Holzstamm lies sich mit Leichtigkeit nach oben kurbeln und es war nicht so lang wie das M7 Sägewerk, ist aber ausbaubar. Ich brauchte ein paar Wochen, dann war klar, ich werde zukünftig mit dem Woodworkers Mill sägen. Der Aufbau war einfach und die Aufbauanleitung leicht verständlich. Am nächsten Tag hievte ich den ersten Stamm, einen Mammutbaum, auf das Gerät und sägte. Welch ein Unterschied zu früher. Mit diesem Gerät ist es auch ganz einfach, sehr kurze Stämme zu sägen, ideal für mich.“

In der Zwischenzeit hat er einige Stämme zu Brettern und Bohlen gesägt und hat bereits bedauert, das Woodworkers Mill nicht schon früher gekauft zu haben. „Ich hab` mich sofort in der Philosophie von Logosol wiedergefunden“, erzählt Walter Himmelsbach. Als gelernter Dekorateur, ausgestattet mit reichlich handwerklichem Geschick, hat er sich schließlich Ende 2005 ein neues Arbeitsfeld gesucht und in der Holzbearbeitung, direkt am Baum beginnend, eine neue Lebensqualität gefunden.

Als er dann vor zwei Jahren in der Zeitung gelesen hat, dass die alten Friedhofsbäume – Birken und sogenannte Gleditschien – in Bruchsal gefällt werden sollten, hat er zugeschlagen. „Ich wollte nicht irgendein Holz kaufen, viel

lieber arbeite ich mit Hölzern, die wie die Friedhofsbäume eine besondere Bedeutung haben“, sagt der Hobby-Künstler und gab seine Tätigkeit als Raumgestalter und Hersteller von Lamellenvorhängen und Sonnenschutz für Wintergärten auf.

„Holz ist für mich lebendig“, sagt er und das zeigt sich auch an seinen Objekten. Vorsichtig und mit Bedacht holt er Konturen aus seinen Werkstücken heraus, immer mit Rücksicht auf die Bilder im Holz, die sich ihm beim Schneiden erschließen. So ist es für ihn immer wieder eine freudige Überraschung, wenn er ein gesägtes Holz aufklappt und sich ihm die Formen und Farben des Holzes zeigen. Selbst ein Pilzbefall des Holzes fließt kreativ in seine Arbeit ein. „Teilweise entstehen sogar Gesichter oder die Form eines Torsos“, schwärmt Walter Himmelsbach.

Als seine eigentliche kreative Aufgabe sieht er es, diese Formen herauszuarbeiten und dem Werkstück damit seine Wertigkeit zu verleihen. So entstehen als Urnen wahre Skulpturen, runde und eckige Gefäße, poliert oder naturbelassen, mit feiner oder grober Holzmaserung und auf Wunsch mit einem schlichten Holzkreuz versehen. Er selbst bezeichnet sie nicht als Urnen, sondern als Gefäße. „Holzgefäße deshalb, weil sie erst später als Urnen benutzt werden können“, erklärt Himmelsbach. Bis es soweit ist, bis das letzte Stündlein geschlagen hat, können in dem dekorativen Stück persönliche Gegenstände aufbewahrt werden. Erinnerungsstücke etwa oder das Testament. Das setzt allerdings voraus, dass man sich frühzeitig mit seinem Tod auseinander setzt, und da schließt sich für ihn wiederum ein Kreis.

Von seiner eigenen Urne hat Walter

Himmelsbach auch bereits eine Vorstellung: Seine Asche soll in einem bunt bemalten Schwedenhäuschen begraben werden, die er ebenfalls seit Jahren fertigt und vertreibt. Als Nist- oder Vogelhäuschen werden sie eigentlich für den Garten hergestellt. Als großer Schwedenliebhaber würde sich für Himmelsbach mit solch einer Urne noch ein Kreis schließen.





# Auf der Suche nach einem neuen Leben

## Deutsche Indianer Pionier Mission in Paraguay



*Eine Indianer-Familie mit ihren Kindern. Ein Teil der insgesamt 190 Schüler, die noch in diesem Jahr erfolgreich ihre Klassen abschließen, von der Vorschule bis 9 Klasse.*

**Bis heute hat sich noch kein weiteres Projekt ins Indianer-Reservat Pypuku nach Paraguay getraut. Die Mission Alemana, die Deutsche Indianer Pionier Mission (DIPM), ist dort hingegen schon seit über 20 Jahren tätig.**

**In den letzten 15 Jahren hat nun die Waldrodung Pypuku gnadenlos erreicht. Heuer sind die Indigenas (Ureinwohner) von Viehzüchtern umgeben, ebenfalls erreichen die Sojafelder schon die Colonie Pypuku.**

Jetzt müssen die Indigenas ihr über Jahrhunderte an den Wald angepasstes Leben innerhalb kurzer Zeit neu organisieren. Unter der Obhut von der Mission Alemana hat sich nun eine Gruppe von 21 Familien zusammengetan, die in einer Cooperativa (Genossenschaft) zusammenarbeiten wollen.

Die Cooperativa ist noch in der Gründungsphase. Eine weitere Option für die Zukunft ergibt sich aus der Viehzucht. Ein Mitarbeiter der Mission, der aus Deutschland stammende Johannes Kunzi, erzählt, wie alle gemeinsam mit Hilfe mehrerer Sägewerke von Logosol an einer neuen Lebensgrundlage für die Indigenas bauen:

Colonia Pypuku liegt in Canindenju im Destricto Ypêhu in Paraguay. Die zwei Colonien Pypuku und Pariri sind miteinander verbunden und ergeben zusammen die größte Paitavytera Colonie in Paraguay mit ungefähr 1600 Einwohnern.



Die Paitavytera leben alle über die Siedlung verstreut, weil sie normalerweise zerstreut sind. Gelegentlich leben Familienangehörige zusammen und bilden dann kleine Gruppen von Hütten.

Bis vor ein paar Jahren haben die Häuptlingsfamilien unbehelligt vom Holzverkauf gelebt oder von kleinen selbst bewirtschafteten Feldern, von der Jagd und von Gelegenheitsarbeiten auf den Estancias (Farmen) oder auf den Drogenfeldern. Alle lebten und leben unterhalb der Armutsgrenze.

Ihr Leben, ihre Kultur, ihre Religion und das Gesundheitswesen waren von jeher existenziell mit dem Wald verbunden. Mit dem Schwinden der Wälder fehlt ihnen heute jede Lebensgrundlage. So benötigen sie für manche Heilpraktiken Jaguarblut oder bestimmte Pflanzen. Diese gibt es heute nicht mehr. Jagd, Waldmedizin und Gelegenheitsjobs gewähren keine Zukunft mehr. Ausschließlich gut ausgebildetes Personal in neu organisierten Estancias gewähren künftig eine Perspektive für die Indigenas.

### Vom eigenen Land leben

Die ersten Schüler der neuen, mit Hilfe der Mission eingerichteten staatlichen Schule haben jetzt die neunte Abschluss-Klasse erreicht und stehen vor der großen Frage, was kommt danach? Im Prinzip gibt es nur wenige Möglichkeiten: In die Stadt abzuwandern, auf den Drogenfeldern zu arbeiten, als Lohnsklave auf den



*Eine kurze, gemeinsame Verschnaufpause in den durch Brandrodung noch geringen Waldbeständen der Colonie.*

Estancias zu dienen oder aber vom eigenen Land zu leben.

Um aber vom eigenen Land leben zu können, fehlt es im Prinzip an allem. In einem ersten Versuch haben einige begonnen, Manjoka zum Verkauf anzupflanzen. Leider hat sich bis jetzt noch kein Käufer zu einem guten Preis gefunden. Ebenso wenig ist bis jetzt ein Fletero bereit, den Manjoka zu einem guten Preis zu transportieren.

Jedoch wurde Sesam heuer erstmals erfolgreich gepflanzt. Auch an Kleintieren gibt es schon einiges in der Colonie, beispielsweise Schafe, Ziegen, Schweine, Bienen und Hühner.

Eine Cooperativa (Genossenschaft) ist noch in der Gründungsphase. Begonnen werden soll mit einem kleinen Almacén, einem Laden mit Grundausstattung und Grundnahrungsmitteln, sowie mit einem kleinen Deposito (Lagerraum), damit die eigenen Erzeugnisse eingelagert und dann gemeinsam verkauft werden können, wie beispielsweise Sesam.

Im Gegenzug können die Indigenas ihre Einkäufe besser und vor allem zu niedrigeren Preisen bekommen. Bis dato müssen sie mindestens 35 Kilometer zu Fuß oder Pferd zurücklegen, um ihre Einkäufe erledigen zu können, oder sie sind auf die Wucherpreise auf den Estancias angewiesen.

Mit Hilfe von Logosol haben wir von der Mission in diesem Jahr zusammen mit den Indigenas begonnen, das Bau-

holz für das Cooperativa-Gebäude direkt in den noch übrig gebliebenen Waldstücken zu sägen, sowie einen neuen Viehbehandlungs-Korral zu bauen und für die Viehweiden stabile Holzttore herzustellen, so Kunzi. Darüber hinaus ergeben sich immer wieder viele weitere Möglichkeiten zum Haus- und Möbelbau.

Durch die langjährige Anwesenheit der Mission Alemana DIPM ist eine zukunftstragende Nachbetreuung der Projekte möglich. Die Gruppe der Cooperativa wünscht sich eine fortwährende Weiterentwicklung; sie wird nicht alles Erreichte wieder in Schnaps oder Geld verwandeln, wie es normalerweise unter den Indigenas in Ostparaguay üblich ist. Zudem ist ihr Häuptling sehr sozial eingestellt und sucht nicht nur den eigenen Profit für sich und seine Familie.

### Brandrodung behindert Waldpflege

In den noch verbliebenen Wäldern gibt es fast kein gutes Holz mehr; der Vorbesitzer hatte alles wertvolle Holz bereits verkauft. Durch die fast jährlich auftretenden Buschbrände, die meist durch Brandrodung ausgelöst werden, hat der Wald keine Chancen mehr zu überleben. Weiterhin ist leider das Feuer immer noch die billigste Methode, um die Viehweiden zu säubern. Vom Staat liegt zwar ein Verbot vor, das sich aber bei weitem nicht durchsetzen kann. Zudem gibt es keinerlei Löschmöglichkeiten. Vermutlich gibt es für den Wald nur eine



# ach ben

Hoffnung, die in der Kombination von intensiver Weidwirtschaft und inselartig zwischen den großen Feldern angelegten Waldflächen liegt. Nur so kann wohl einen flächendeckender Buschbrand verhindert werden.

## **Viehzucht schafft Perspektive**

„In Pypuku haben wir in den letzten fünf Jahren gemeinsam mit den Indianern eine Viehzucht aufgebaut“, sagt Kunzi.

Durch einen Pächter und zusätzliche Eigenarbeit konnte Weideland und Jungrinder im Wert von 18000 Euro gekauft und Zäune mit Hilfe des Logosol M7 aufgebaut werden. Jeder, der mitarbeitet, kann auch Privatvieh auf den gemeinsamen Weiden mitlaufen lassen. Bringt er hingegen keine Eigenleistung mit ein, kann der Häuptling beim Verkauf einen gewissen Anteil einfordern, so dass eine Viehzucht auf Kosten der Anderen nicht möglich ist. Nur die Häuptlinge sind auf Grund der Viehmarkenregistrierung verkaufsberechtigt. Das Ziel ist, genügend Fleisch für die schnell wachsende Bevölkerung zu bekommen so wie Milch und Käse für den Eigenbedarf zu erzeugen. Für das Projekt werden wir ungefähr 15 Dauerarbeitsplätze innerhalb der Kolonie schaffen, bestehend aus zwei Betreuern und ungefähr 13 Pflegearbeitern für Weide, Zäune und weiter anfallende Arbeiten.

Jede Familie sollte die Möglichkeit haben, auf eine bis zwei Milchkühe zurückzugreifen.

Durch den Verkauf von Vieh könnte in Zukunft das Zubehör für künstliche Besamung, ein Wassersystem, Stromanschluss und Steinhäuser finanziert werden.

Unsere Projekte fördern das Gemeindeleben, in dem ein Teil der Männer innerhalb der Kolonie ihren Arbeitsplatz hat. Sie arbeiten in der Gemeinschaft und nehmen aktiv am wöchentlichen Gemeindeleben teil. Ebenso können so die Familienväter besser ihre Verantwortung für Erziehung und ein christliches Familienleben wahrnehmen. Für die Zukunft der Indigenas soll es Hoffnung für Alt und Jung geben - das fördert ihr Selbstwertgefühl und gewährt ein menschenwürdiges Überleben.

**INFO:** Johannes und Hanna Kunzi, c.d.c. 1828, 1209 Ascuncion, Paraguay; e-mail: [Johannes@dipm.de](mailto:Johannes@dipm.de), Spendenkonto: Volksbank Metzingen-Bad Urach BLZ 640 912 00 KTO 49 585 002.



*Mit Hilfe des M7 sägt Johannes Kunzi von der Mission Alemana DIPM zusammen mit einem Indigena das Dachgebälk für das Haus der Cooperativa (Genossenschaft).*



# Floß-Vermietung in Brandenburg

## „Unser Floß soll Dich ents



**Nördlich von Berlin und Oranienburg, östlich von Neuruppin, im schönen, verträumten Zehdenick liegt an der Havel die Floßstation von Martin Richter. Von hier aus startet der Naturfreund auf einem der beiden mit einem M7 gebauten Flöße in ein vernetztes Wasserstraßensystem. Vom Wasser aus kann der Floßmieter zusammen mit der Familie oder Freunden ausspannen, vier ineinander übergehende Naturparks erkunden und die Natur einmal von der anderen Seite erleben.**

„Egal ob die Floß-Besucher auf dem Wasser grillen, kochen, sich bräunen oder auch mal schwimmen gehen möchten“, sagt Martin Richter „auf unseren Flößen werden alle Anwesenden erst mal entschleunigt.“ Im hektischen und sehr schnell getakteten Stadtleben verliere man leicht den Überblick über das Wesentliche im Leben – nämlich das Leben selbst, so Richter. Und da biete die Natur das beste Gegenmittel, nämlich Entspannung und Erholung pur.

Ausgangsstation für die Floß-Tour ist Zehdenick, das größte, zusammenhängende Ziegeleigebiet Europas mit über 60 Ziegeleien! Der Anreisende muss sich während der Anfahrt mit einem verrückt spielenden Navigation-System abquälen, weil fast jede Straße Ziegeleiweg heißt. Jedoch haben die Ziegeleien die Region in eine faszinierende Tonstichlandschaft verwandelt mit einem verzweigten Wasserstraßensystem und unzähligen Stichen (kleinen Seen) – ein Eldorado für Natur- und Wasserfreunde.

### Ein Floß entsteht

An der Floß-Station stehen dem Besucher zwei Flöße zur Verfügung. Ein Floß misst 7 x 2 Meter, und ist mit einem rund 3 x 2 Meter großen Häuschen bestückt. Martin Richter hat die Flöße selbst gebaut; angefangen bei Eiche-Stämmen, die nach der Theorie Erwin Thomas im Winter kurz vor Neumond gefällt und anschließend mit dem System Big Mill Basic transportfähig gesägt wurden. Die Feinarbeit leistete er dann gemeinsam mit seinem M7 zuhause auf dem Hof. Schließlich wurden die Eichen als Schutz um die Riffelbohlen aus Lärchen, den Rumpf des Floßes, montiert. Auch das Dach wurde mit den Lärchen-Riffelbohlen bestückt, die Seiten sind aus Kiefer. Martin Richter legte beim kompletten Bau großen Wert auf naturbelassenes, unbehandeltes Holz. „Der Prozess des Entwickelns und Ausprobierens während des Baus hat riesigen Spaß gemacht“, erzählt er nicht ohne Stolz auf seine zwei

wunderschönen Flöße. Heute sind beide für jeweils 12 Personen zugelassen und bieten vier Personen eine Übernachtungsmöglichkeit. Und sogar auf ein bisschen Luxus muss der Besucher nicht verzichten. Martin Richter hat die Flöße mit einem Camping-WC, Camping-Dusche, Feuerschale, Gaskocher und Geschirr ausgestattet.

### Auf Fahrt

Vom Hafenmeister bekommt der Floßfahrt-Neuling erst einmal eine 45-minütige Einweisung in die Schifffahrtskunde und in das Floß und schließlich wird eine Probefahrt gemacht. „Erst wenn alle guten Dinge sind, lassen wir die Tour-Teilnehmer fahren“, lacht Martin Richter. Sind alle erst mal auf dem Wasser, ist es ganz entspannt, man grüßt und hilft sich untereinander. Das Floß gleitet bei gemütlicher Fahrt mit rund vier Kilometer die Stunde über das Wasser und verbraucht dabei 1,5 Liter Benzin. Für den kleinen fünf PS „starken“ und zugleich

leisen Viertaktmotor benötigt man nicht mal einen Führerschein. In der Nebensaison oder bei kühlerem Wetter wärmt ein Heizaufsatz auf einer Gasflasche das Häuschen und es wird richtig gemütlich und besinnlich auf dem Floß. Bei Regenwetter spendet eine Plane mit Gestänge, das als Vordach dient, zuverlässigen Schutz gegen die Nässe und es kann bei jedem Wetter auf dem Vordeck gemütlich gegrillt werden. „Auch ein Regen kann wunderschön und beruhigend sein“, schwärmt Martin Richter.

Für die sonnigen Sommertage empfiehlt er seinen Besuchern, Badesachen mit zu nehmen, da an jedem Floß eine Badeleiter fest installiert ist. Beim Hafenmeister Rainer Liftin bekommt die Familie auf Wunsch kostenfrei eine Kinder-Naturerkundungskiste und sogar eine Solardusche. Für den Angler gibt es eine Ausrüstung, Angelkarten und dazu noch Tipps, wo der Hecht gut beißt. Und mit ein bisschen Glück auf der Schipperfahrt zeigen sich Fischadler, Biber, Fischotter,





# „schleunigen“



Eisvogel, Sumpfschildkröte und Co. „Es gibt einige Seen, die dürfen nicht mit Motorbooten befahren werden“, weiß Martin Richter und empfiehlt, auf das Kanu umzusteigen und einen Abstecher auf die entlegensten Seen zu machen. Das Floß bleibt dabei Basislager und angenehmes Transportmittel. „Eine ideale Kombination – Kanu und Floß – vielmehr geht nicht!“, so Richter.

## Ohne Plan

Für die ein- bis mehrtägigen Wassertouren gibt es verschiedene empfehlenswerte Routen durch die Naturparks und Seenlandschaften. Aber das Floß kann

auch einfach „ohne Plan“ auf dem Wasser dahingleiten und Halt machen, wo es den Floß-Gästen gerade gefällt. „Das ist sogar der beste Tipp, den ich geben kann“, sagt Martin Richter und fügt hinzu: „Lass einfach Raum für das Schicksal.“

*„Verliere Deinen Verstand und entdecke Deine Sinne.“*

Unbekannt

*„Mit offenen Augen und wachen Sinnen lassen sich Wunder entdecken.“*

Else Pannek

**INFO: e-mail: [Info@Natur-Floss.de](mailto:Info@Natur-Floss.de)  
oder [www.Natur-Floss.de](http://www.Natur-Floss.de)**



## Der Kunde soll wissen, wo sein Holz herkommt

**Alle die in überschaubaren Mengen mit der Holzveredlung ihr Geld verdienen, wissen, wie ihre Kunden die Information schätzen, wo ihr Holz ursprünglich herkommt. Hier kann die Großindustrie nicht mithalten. Jetzt gibt es eine neue Methode, den Ursprung eines Holzes nachzuweisen.**

Der Schwede Bengt Sörvik aus Uppsala hat sich mehrere Jahren mit dem Thema beschäftigt, eine bessere Transparenz in den Wäldern zu erlangen. Dies ist ihm jetzt mit einer einfachen Technik und kleinskaligen Methoden gelungen: „Die besten Lösungen sind oft einfache Konstruktionen, wie ein Schreibgerät und eine Axt“, sagt er.

Seine Methode beruht auf einer Weiterentwicklung der Stempelaxt. Auf ein Vollernte-Aggregat wird ein Matrissenhammer montiert, der einen Code auf jeden Stamm stempelt.

Diese Matrise ist umstellbar von Stamm zu Stamm und ermöglicht 8 hoch 19 Kombinationen, das macht 144 mit 15 Nullen. So kann enorm viel Information in Code umgewandelt werden, beispielsweise die genaue Position des Baumes.

## Forderung der EU

In Zukunft könnte dieser Dokumentations-Typus auf jedem Stamm, der für den Import in die EU vorgesehen ist, zur Vorschrift werden, um illegale Abholzung zu stoppen.

Ein ähnlicher Nachweis könnte auch innerhalb der EU geltend werden, um jedes Holz rückverfolgen zu können. Ziel dieser Registrierung ist es auch, dass Holz-Massenbestände in Holzterminalen im Wald oder in anderen Lagerorten nicht zu lange liegen bleibt und von Bläue, Pilzen oder vom Holzkäfer befallen wird.

Der Code kann mit einer Digitalkamera oder sogar dem Handy in eine Database eingelesen und kontrolliert werden, in den der Vollernte dann die Daten Stamm für Stamm speichert. So ist es möglich, jeden einzelnen Stamm bis zu dem Ort und Datum der Fällung zurückzuverfolgen.

Bengt Sörvik betreibt die Firma

Otmeka Log Marking AB, die sich die Rechte dieser Methode in etwa 30 Länder bereits gesichert hat. Die Firma ist eine öffentliche Aktiengesellschaft mit derzeit etwa 40 Aktionären. „Wir suchen weiteres Kapital, um dieses Produkt in verschiedenen Märkten einzuführen“, erzählt Bengt Sörvik in der Hoffnung, in Lesern interessierte Investoren zu finden, die auf dem Weg, die Abholzung zu verringern, dabei sein wollen.

Der Name Otmeka fordert vielleicht eine Erklärung. Bengt selber ist Forstwirt und arbeitete eine Zeit lang als Berater in Russland. Otmeka ist russisch und bedeutet frei übersetzt Marke.

## Vorteil auch für den kleinen Händler

Dieses Projekt ist auch aus einer anderen Perspektive interessant. Es wird für uns immer wichtiger zu wissen, woher unser Holz kommt und ob jeder Stamm ökologisch und ökonomisch bestmöglich genutzt wird. Das Ziel ist, eine höhere Qualität, eine bessere Nutzung der Rohware und eine Sicherheit für den Kunden, dass das Holz nachhaltig und vernünftig abgeholzt wurde.

Alle diese Kriterien kann der „kleine“ Holzveredler mit seiner vorhandenen Ausrüstung bereits leisten. Die einzige Zusatzanschaffung wäre nur eine Stempel-Axt, um jeden Stamm zu markieren. Es wird nicht nur das einzigartige oder hochqualitative Holz sein, was den Kunden begeistern wird, sondern auch was der Antiquitätenhandel „proveniens“ nennt, spielt eine große Rolle. So hat das Produkt eine einzigartige Geschichte. Man kann dem Kunden erzählen, dass beispielsweise seine Treppe aus dem Holz einer Eiche stammt, die zwei Kilometer in nordöstlicher Richtung entfernt stand.



# Spar-Vorteil Gattersäge

## Die Küken sollen es warm haben

**Sven Toverud in Norwegen nutzt seinen Wald für die Kükenzucht. Als Nebenprodukt erhält er Dielen, Bretter, Leisten und Paneele. Sven selbst amüsiert sich, wenn er diese Beschreibung hört. „So kann man es auch ausdrücken“, sagt er und grinst.**



Sven Toverud betreibt in der vierten Generation seinen Toveröd Hof in Norwegen. Mit der Kükenzucht fing er 1968 an und hat das Geschäft inzwischen zu einem Großbetrieb ausgebaut.

Heute kann er auf seinem riesigen Gelände 200.000 Küken pro Jahr großziehen.

„Wir kaufen einen Tag alte Küken, die zwischen 40 bis 45 Gramm wiegen und behalten sie, bis sie 1700 Gramm schwer sind“, erzählt er.

### 17.000 Liter Öl pro Jahr

Damit die Küken gut wachsen, erfordert es eine minutiöse Pflege. Unter anderem muss die richtige Temperatur

eingehalten werden. Während der ersten Woche muss die Temperatur zwischen 33 und 44 Grad betragen. Danach wird die Temperatur in Stufen bis auf 22 Grad heruntergeschaltet. Dies erfordert eine Unmenge Energie.

„Wir verbrauchten früher 17.000 Liter Öl pro Jahr für die Küken“, sagt Sven.

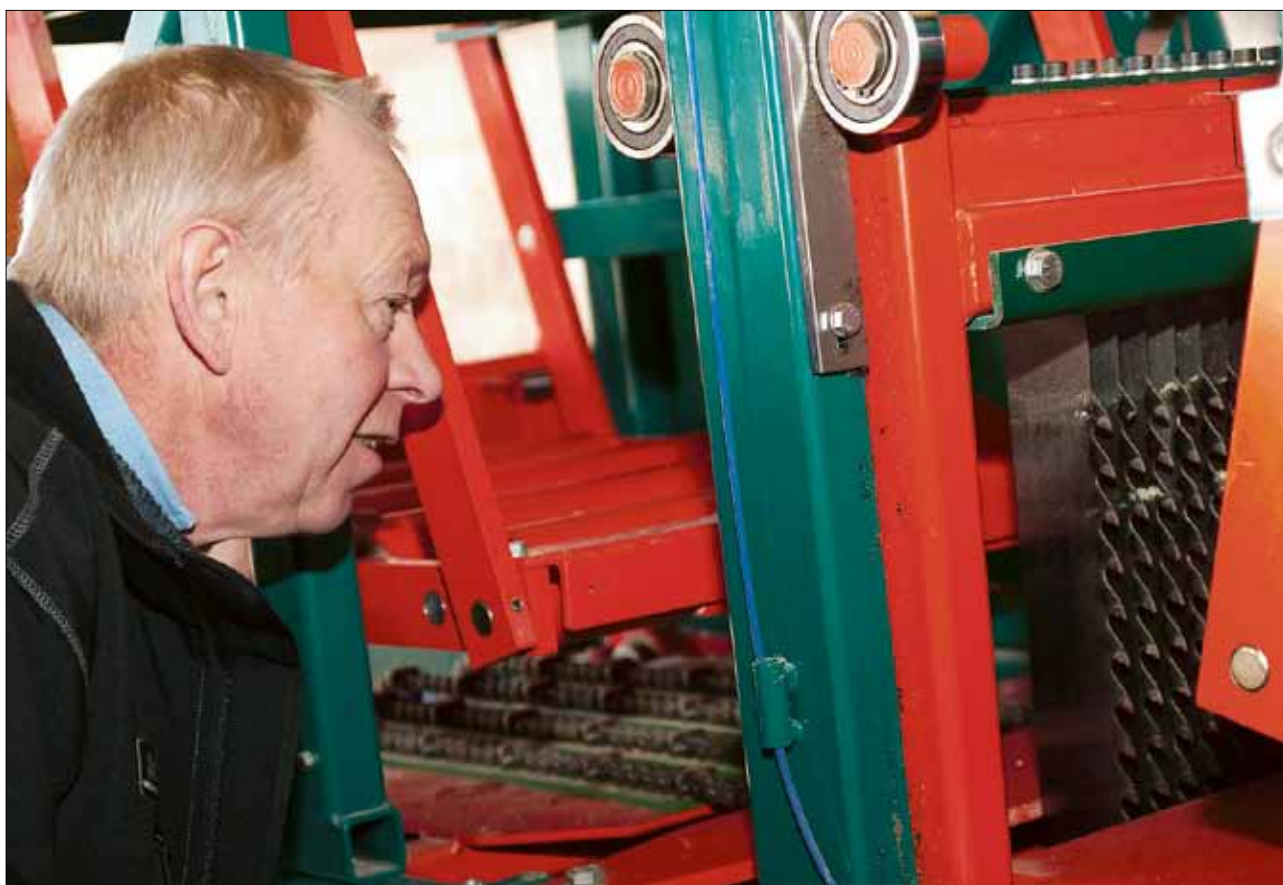
Die Kosten für die Heizung gingen im Takt mit den steigenden Ölpreisen nach oben.

Eine günstigere Alternative ergab sich aus seinen 50 Hektar Wald. Dieser Wald wurde schon lange genutzt, um mit Hilfe eines Sägewerks und eines Vierseitenhobels von Logosol den Unterhalt des Hofes zu bestreiten.

„Der Vierseiter oder mein Profilhobel, wie ich ihn nenne, habe ich gekauft, als ich mein Wohnhaus renovierte. Für die erste Bau-Etappe kaufte ich noch die Paneele und Böden in einer Holzhandlung in der Nachbarschaft. Später gab es diese Holzhandlung nicht mehr. Stattdessen bekam ich Hilfe von Logosol. Die konnten mir Sonderprofilmesser für einen



*Sven Toverud verdreifachte seine Produktion mit gleichem Arbeitseinsatz, als er sein Bandsägewerk mit einer Gattersäge von Logosol ergänzte. Gleichzeitig bekam er mehr Brennstoff für seine Heizanlage, die sein Kükenhaus aufwärmt. Somit spart er fast 10.000 Euro im Jahr. Der Verkauf von Paneelen und Leisten kommt noch als beachtlicher Bonus dazu.*



*„Die Konstruktion der LAKS 500 ist robust und einfach und das Schleifen der Blätter ist mit der mitgelieferte Schleifmaschine kein Hexenwerk“, sagt Sven Toverud.*

Vierseiten-Profilhobel machen und so fing ich an, meine Profile selber herzustellen“, erzählt Sven.

### Steigende Nachfrage

Nach dem Prinzip der Dschungeltrommel als einziges Werbemittel kamen aus der ganzen Region Anfragen nach Lohnschnitt und gehobelter Ware. Am meisten waren Schalungsbretter (Fasadenbretter) gefordert. Die Nachfrage wurde irgendwann so groß, dass er beim besten Willen die Holzmengen mit seinem Bandsägewerk nicht mehr produzieren konnte. Die Lösung war schließlich die Gattersäge LAKS 500 von Logosol. Im Herbst 2008 bekam er sie geliefert. „Ich kann jetzt alleine in der gleichen Zeit drei Mal so viel produzieren. Wenn die Gattersäge den Block in Bretter schneidet, bereite ich mit dem Bandsägewerk bereits den nächsten Block vor“, erzählt er.

### Perfekte Maße

Sowohl er als auch seine Kunden sind sehr zufrieden mit den Ergebnissen der Gattersäge. „Diese Säge ist erstaunlich effektiv, sehr präzise und gleichzeitig sehr einfach“, sagt er, „außerdem macht die robuste Konstruktion die Säge richtig betriebssicher.“ Für Außenstehende scheint es jedoch eine Schwierigkeit zu





geben: Das Schärpen der Blätter. Für Sven ist dies hingegen mit der mitgelieferten Schleifmaschine kein Hexenwerk.

#### Wo bleiben die Küken?

Die Erklärung liegt eine Etage unter dem Sägewerk: Eine neue Heizungsanlage für Flies und Hackschnitzel. Alle Schwarten und Brettern, die nicht schön genug sind, werden zu Heizmaterial gehackt.

Diese Biobrennstoffe sind ein sehr rentables Nebenprodukt. Damit wird das komplette Kükenhaus mit einer Fläche von 800 Quadratmetern beheizt. Als wir Sven besuchten, war er gerade dabei, auch eine Wärmezuleitung zu seinem Wohnhaus zu legen.

Auch den zwei Pferden am Hof kommt die Holzveredlung zugute. Die vielen Späne schätzen sie als weiches Einstreu im Stall.

Im Vergleich zu seiner alten Ölheizung spart Sven mit der neuen Heizanlage fast 10.000 Euro im Jahr. Darüber freut er sich zwar, aber auf einen anderen Aspekt legt er noch mehr Wert:

„Es fühlt sich gut an, dass ich ohne lange Transportwege so viel meiner eigenen Ressourcen veredeln kann. Meine Kunden, seien es Küken- oder Holzkäufer, schätzen das auch.“

## Ein Winter in Alaska

# Unser Winter war ein Sommer

**Bereits vor sieben Jahren berichteten wir über Mikael Hjortstorp. Er war gerade dabei nach Alaska auszuwandern. Vater und Sohn wohnen jetzt mitten in einem der kältesten Staaten Amerikas. Temperaturen im Winter mit bis zu minus 60 Grad Celsius lassen erst mal wenig an ein Paradies denken.**

„Alaska ist das Paradies auf Erden, aber sag es niemandem“, scherzt Mikael, der seinen Sohn damals mit nach Alaska lockte.

„Fünf Wärmeaggregate für den Automotor und robuste Kleidung, dann schafft man es“, sagt Mikael, der diesen Winter nach Schweden kam, um sich zu aufwärmen. Hier und im übrigen Europa hingegen empfanden die meisten Leute den Winter schon als arktisch. „Sie alle haben noch keinen arktischen Winter erlebt“, sagt er.

Bereits in Schweden war er einst ein begeisterter Sägewerker mit zwei Logosol Sägewerken. Damit hat er in Alaska weitergemacht.

„Ohne Sägewerk zu sein, geht nicht, besonders nicht in dieser Gegend der Welt. Alle haben ein Sägewerk. Wenn man sich trifft, redet man über das Sägen und nicht über Autos“, erzählt er. Mikael Hjortstorp hat früher einmal als Betriebsleiter gearbeitet, jetzt lebt er und sein Sohn von der Jagd und von der Holzverarbeitung. Sein Logosol Sägewerk dient sowohl als Lebensgrundlage, als auch dem reinen Genuss und Vergnügen.

Aus den Stämmen und Holz bauen Vater und Sohn mindestens ein Haus pro Jahr, entweder für sich selber auf dem eigenen Hof, für Freunde oder einfach als Jagdhütte im Wald. „Das Sägewerk wird zur Baustelle meistens geflogen. Da sä-



„Alaska ist das Paradies auf Erden, aber sag es niemandem. Man könnte sagen, dass Alaska heute das ist, was die USA einmal war“, sagt Mikael Hjortstorp

gen wir dann vor Ort die Teile, die wir benötigen“, erzählt er.

#### Für einen Hangar gesägt

Sein größtes Projekt bis heute war, Holz für einen Hangar (Flugzeughalle) zu sägen, das für ein Bekannten erbaut werden sollte. „Das Haus war eigentlich für einen Sportflieger geplant, aber ich denke, man könnte noch zwei weitere unterbringen“, so Mikael. Der Hangar ist 30 Meter breit und hat eine Traufhöhe von fast sechs Metern. Oben drauf wurde eine Wohnung gebaut. „Für dieses Projekt wurden etwa 800 Stämme gesägt“, sagt Mikael.

#### Ständiger Frost

Der Boden in diesem Gebiet ist ständig gefroren, das heißt, es herrscht Permafrost. Im Sommer, wenn es dann etwa

so warm ist wie im Nordeuropa, taut der Boden etwa bis in 1,5 Meter Tiefe auf. Die Bäume haben jetzt ein paar Monate Zeit zu wachsen. Das Ergebnis ist ein perfektes Holz, nicht zu stark und mit engen Jahresringen.

„Das sind perfekte Wäldern für das Logosol Sägewerk“, sagt Mikael.

Aber zurück zum Paradies auf Erden. Das fordert wohl eine Erklärung: Die Natur in Alaska ist wahrlich hinreißend, die Weiten fast unendlich und die Jagd vermutlich die beste der Welt. Es ist aber auch die Mentalität der Menschen, die Mikael in Alaska so gut gefällt.

„Man könnte sagen, dass Alaska heute das ist, was die USA einmal war. Es ist ein Land der Pioniere in dem Menschen sich gegenseitig helfen und Eigeninitiative und Ideen gefragt sind“, sagt Mikael.





# Logosol Veranstaltungskalender 2010

**LOGOSOL**  
Mobile Holzbearbeitungsmaschinen

Mackstraße 12  
88348 Bad Saulgau

Tel. 07581-48039-0  
Fax 07581-48039-20  
www.logosol.de  
info@logosol.de



## MESSEN

| Datum                     | Veranstaltung                  | Veranstaltungsort |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------|
| 24.– 27. März 2010        | Holzhandwerk                   | Nürnberg          |
| 09. 11. April 2010        | Forst live                     | Offenburg         |
| 23. – 26. April 2010      | Eröffnungs-Hausmesse           | A-5431 Kuchl      |
| 14.– 18. Juli 2010        | Interforst                     | München           |
| 25. Sept. – 03. Okt. 2010 | Landwirtschaftliches Hauptfest | Stuttgart         |
| 09. – 17. Oktober 2010    | Oberschwabenschau              | Ravensburg        |
| 23. – 25. Oktober 2010    | Logosol Hausmesse              | Bad Saulgau       |
| 26. – 27. November 2010   | Drechsel-Vorführtage           | A-5431 Kuchl      |

## KURSE

| Datum                     | Veranstaltung (Kursleiter)           | Veranstaltungsort |
|---------------------------|--------------------------------------|-------------------|
| 31. März – 01. April 2010 | Maschinenkurs allgemein (Erich Pohl) | Bad Saulgau       |
| 06. – 07. April 2010      | Blockhauskurs intensiv (Erich Pohl)  | Bad Saulgau       |
| 08. – 09. April 2010      | Blockhauskurs intensiv (Erich Pohl)  | Bad Saulgau       |
| 27. – 30. April 2010      | Blockhausbau (Ralf Birkholz)         | Dalherda / Rhön   |
| 30. April 2010            | Maschinenkurs PH260 (Erich Pohl)     | Bad Saulgau       |
| 07. – 08. Mai 2010        | Kurs Badewannenbau (Erich Pohl)      | Bad Saulgau       |
| 20. – 21. Mai 2010        | Motosägen-Schnitzen (Michael Knüdel) | Bad Saulgau       |
| 22. Mai 2010              | Motosägen-Schnitzen (Michael Knüdel) | Bad Saulgau       |
| 01. – 05. Juni 2010       | Blockhausbau (K.Nitsch / S. Meier)   | Neustadt / Spree  |
| 07. – 10. September 2010  | Blockhausbau (Erich Pohl)            | Bad Saulgau       |
| 21. – 24. September 2010  | Blockhausbau (Ralf Birkholz)         | Dalherda / Rhön   |
| 04. – 08. Oktober 2010    | Blockhauskurs (K. Nitsch / S. Meier) | Neustadt / Spree  |

